



Das
Schweriner
Märchenschloss
A bis Z



The title is written in large, colorful, hand-drawn letters. 'Das' is in red and blue. 'Schweriner' is in blue, green, and red. 'Märchenschloss' is in blue, red, green, and pink. 'A bis Z' is in green and orange. The background is decorated with small drawings of castles, a crown, a crescent moon, and stars. Three colored pencils (blue, orange, and light blue) are shown at the top corners.



INHALTSVERZEICHNIS

A	.....	wie Alexandrine
B	.....	wie Brand
C	.....	wie Chambord
D	.....	wie Demmler
E	.....	wie Erzengel
F	.....	wie Fürstenhof
G	.....	wie Grotte
H	.....	wie Historismus
I	.....	wie Insel
J	.....	wie Jugendtempel
K	.....	wie Kreuzkanal
L	.....	wie Landtag
M	.....	wie Museum
N	.....	wie Niklot
O	.....	wie Orangerie
P	.....	wie Petermännchen
R	.....	wie Reiterdenkmal
S	.....	wie Schleifmühle
T	.....	wie Thronsaal
U	.....	wie UNESCO – V wie Vergoldet
W	.....	wie Weltkulturerbe
Z	.....	wie Zugang



DAS SCHWERINER MÄRCHENSCHLOSS VON A BIS Z

Stumme Zeugen der Vergangenheit, reich beladen mit der Geschichte und den Geschichten Schwerins, säumen die Wege zum Schloss: ehrwürdig, denkmalgeschützte Gebäude, viele weit mehr als anderthalb Jahrhunderte alt. Und wenn man genau hinsieht, sind sie mitteilungsfreudige Botschafter vergangener Epochen.

Auch im Schloss und Burggarten wimmelt es vor Denkmälern, die uns ihrerseits auf eine Reise in alte Zeiten einladen.

Das größte Denkmal ist dabei das Schloss selbst und es ist keineswegs nur ein Überbleibsel von früher, denn hier passieren täglich verschiedenste spannende Dinge!

Damit auch künftige Generationen die Geschichte und Geschichten genießen können, bemühen sich Organisationen wie die Deutsche Stiftung Denkmalschutz um den Erhalt von denkmalgeschützten Bauten und unterstützen mit dem Schulprogramm „denkmal.aktiv – Kulturerbe macht Schule“ Schülerinnen und Schüler dabei, sich mit der Geschichte ihrer Umgebung zu befassen. Auf diese Weise ist ein buntes Glossar für Kinder und Jugendliche rund um das Schweriner Schloss entstanden.



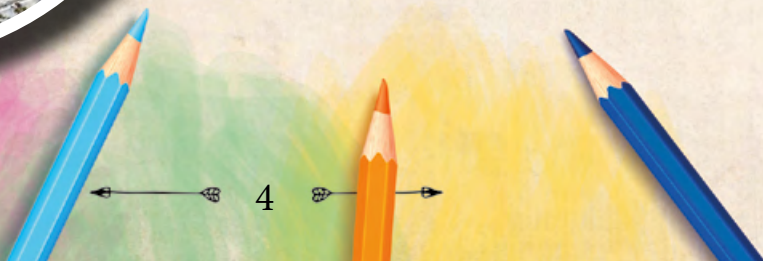
A

WIE ALEXANDRINE

Friederike Wilhelmine Alexandrine Marie Helene von Preußen, genannt Alexandrine, wurde am 23. Februar 1803 in Berlin als eine echte Prinzessin geboren. Am 25. Mai 1822 heiratete sie den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin Paul Friedrich. Das Paar zog ins schöne Schloss nach Ludwigslust und bekam drei Kinder.

1832 zogen sie nach Schwerin. Allerdings wohnten sie nicht im Schloss, sondern im Alten Palais – gegenüber von der Schlossinsel. Alexandrines Mann starb 1842 mit 41 Jahren. Sie zog sich zurück, hatte aber noch immer Einfluss auf die Geschehnisse Mecklenburgs. 50 Jahre nach ihrem Ehemann starb sie am 21. April 1892 in Schwerin mit stolzen 89 Jahren. Ihre Gebeine liegen seitdem neben ihrem Ehemann im Schweriner Dom.

Der älteste Sohn von Alexandrine, Friedrich Franz II., wurde schon mit 19 Jahren Großherzog und gab den Umbau des Schlosses in Auftrag. Ihm ist das Reiterdenkmal im Schlossgarten gewidmet.







B

WIE BRAND

In der Nacht zum 15. Dezember 1913 brannte das Schloss lichterloh. Wie das Feuer entstand oder wer es verursacht hat, ist nicht bekannt. Es breitete sich rasend schnell aus. Zum Glück sind keine Menschen ums Leben gekommen, aber ein Drittel des Schlosses wurde durch den verheerenden Brand zerstört, obwohl das Hofpersonal den Feuerwehren Schwerins und der Umgebung bei den Löscharbeiten half. Besonders stark traf es den Burgseeflügel.

In den nachfolgenden Jahren wurde es wieder aufgebaut. In der Zwischenzeit wurde aber der Adel in Deutschland abgeschafft und damit war die Zeit der Herrschaft der Herzogsfamilie vorbei. Der Goldene Saal, der leider auch zerstört wurde, konnte nicht wieder hergerichtet werden.

Heute befindet sich hier der Plenarsaal vom Landtag – in ihm diskutieren also die Politiker des Landes Mecklenburg-Vorpommern und treffen wichtige Entscheidungen. Während vor über einhundert Jahren die Geburt in eine Adelsfamilie darüber entschied, wer was zu sagen hatte, bestimmt das Volk heute mit, indem es Kandidaten – Politikerinnen und Politiker – wählen darf. Das nennen wir Demokratie.







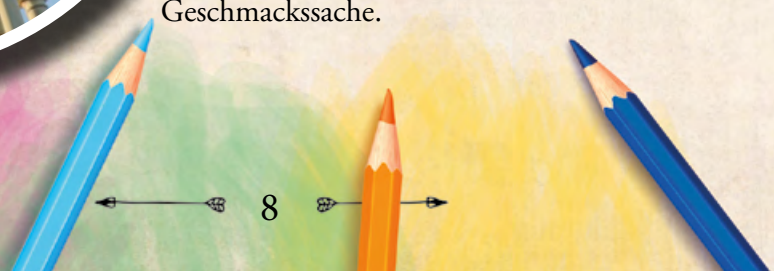
C

WIE CHAMBORD

Schon die Slawen bauten ihre Burg dort, wo heute das wohl bekannteste Bauwerk Schwerins steht. Heinrich der Löwe, der Gründer der Stadt Schwerin, ließ nach der Eroberung dort eine Burg errichten und im 16. Jahrhundert wurde ein Renaissanceschloss gebaut.

Der junge Großherzog Friedrich Franz II. schließlich wollte ein Märchenschloss für sich, aber er hatte nicht unendliche Reichtümer. Er gab einen Umbau in Auftrag und bekannte Architekten wie z.B. Georg Adolf Demmler sollten sich Gedanken machen, wie ein neues, modernes Schloss aussehen könnte. Dafür bereisten sie unter anderem Frankreich und ließen sich vom zauberhaften Schloss Chambord an dem Fluss Loire inspirieren. Von 1843-1857 fanden die Bauarbeiten statt. Im Mai 1857 feierten die Bürgerinnen und Bürger der Stadt drei Tage lang die Einweihung ihres neuen Wahrzeichens.

Viele behaupten, dass das Schweriner Schloss schöner wäre als das „Original“ in Frankreich, aber das ist ja bekanntermaßen Geschmackssache.







D

WIE DEMMLER

Georg Adolf Demmler war ein brillanter Architekt, der für die Baupläne des Schweriner Schlosses maßgeblich verantwortlich war. Geboren wurde er am 22. Dezember 1804 in Berlin. Demmler studierte Architektur bei berühmten Baumeistern an der Berliner Bauakademie und unternahm viele Kunstreisen durch Deutschland. 1835 wurde Demmler zum Großherzoglich-mecklenburg-schwerinschen Landesbaumeister berufen und direkt zum Hofbaumeister befördert. Der junge Großherzog suchte jemanden, der seine ehrgeizigen Umbaupläne umsetzen würde und veranstaltete einen Architektur-Wettbewerb. Demmler nahm sich das Schloss Chambord an der Loire zum Vorbild und gewann den Wettbewerb. Damit setzte er sich sogar gegen Gottfried Semper durch, der die berühmte Oper in Dresden entworfen hat.



Daneben hat er viele andere, noch heute genutzte Gebäude in Schwerin entworfen: das Arsenal am Pfaffenteich und der Marstall zum Beispiel. Sein eigenes Wohnhaus steht in der Mecklenburgstraße 1 direkt am Südufer des Pfaffenteichs. Demmler starb am 2. Januar 1886 in Schwerin und ist auf dem Alten Friedhof begraben.





E

WIE ERZENDEL

Der Erzengel Michael ist der mächtigste und bekannteste Erzengel. Übersetzt heißt Michael „Wer ist wie Gott?“. Seine Aufgabe ist der Kampf gegen das Böse. Er soll das Schloss beschützen.

Die Engelsfigur steht auf einer vergoldeten Kuppel und ist selbst komplett vergoldet, hat Flügel und trägt ein großes Kreuz bei sich. Dass er über allem steht, zeigt die damalige hohe Bedeutung der Kirche. Fast alle Menschen glaubten an Gott und Könige, Fürsten und Herzöge hielten sich an die Religion und an das Wort Gottes. Um dem Ausdruck zu verleihen, zieren Figuren und Motive aus der Bibel das Schloss.



Im Schloss befindet sich seit dem 19. Jahrhundert eine Kirche, in deren Inneren fast alles vergoldet ist. An der dunkelblauen Decke prangen goldene Sternlein, die die Schwerinnerinnen und Schweriner sogar kaufen konnten.

Es gibt aber auch Skulpturen um das Schloss herum wie etwa Herakles, der den Stier bändigt, die Siegesgöttin Viktoria oder Apollo, die der griechischen bzw. römischen Mythologie entspringen.





F

WIE FÜRSTENHOF

Das ehemalige Herzogtum Mecklenburg-Schwerin und der Fürstenhof in Wismar eint eine gemeinsame Vergangenheit. So hatte man in Schwerin das Gericht nach Wismar ausgelagert. Der Fürstenhof in Wismar wurde im 16. Jahrhundert als Hochzeitspalast gebaut und als Sommerresidenz von den mecklenburgischen Herzogsfamilien genutzt. Als Wismar schwedisch wurde, endete dieses Kapitel. Im 19. Jahrhundert wurde der Bau im Stil des Historismus weiterentwickelt. Die Fassadengestaltung mit Terrakottaelementen springt sofort ins Auge und erinnert an das Schweriner Schloss. Hier kann man im Innenhof viele Terrakottaverzierungen entdecken.



Wismar und Stralsund tragen bereits stolz den Titel des UNESCO-Weltkulturerbes für ihre wunderschönen Altstädte.





G

WIE GROTTE

Die Grotte ist ein steinerner Bau, gebaut aus Findlingen. Sie befindet sich im hinteren Bereich des Schlosses und ist Teil des Burggartens. Sie wurde während des Umbaus des Schlosses 1852 aus großen Findlingen, die für Mecklenburg so typisch sind, gebaut. Mittlerweile stützen Metallstreben die mächtigen Steinschichten ab. Ursprünglich hielten die Steine einander von selbst.



Von der Grotte aus hat man eine schöne Aussicht auf den Schweriner See – ein schöner Ort für alle Schwerinerinnen und Schweriner, aber auch für Gäste der Stadt. Besonders schön finden die Grotte aber vor allem Fledermäuse. Davon gibt es hier sehr viele. Sie stehen unter Naturschutz und dürfen nicht gestört werden.

Angeblich hat das Petermännchen von hier aus das Schloss verlassen und ist zum Petersberg aufgebrochen. Gesehen hat das aber wohl noch niemand.





H

WIE HISTORISMUS

Das Schloss wurde (um)gebaut, um von dort aus die großherzogliche Familie, ihre Macht und ihren Einfluss zu präsentieren. Man wollte es vor allem schön haben. Sämtliche Funktionsräume wurden daher ausgegliedert und nicht in den Herrschaftssitz integriert, wie es in älteren Schlössern noch üblich war. Stattdessen hat man sie in eigens dafür errichtete Gebäude in Schlossnähe untergebracht. So etwa der Stall, die Wäscherei, die Kaserne und die Gruft, um einige Beispiele zu nennen. Der Stil, in dem das gebaut wurde, wird *Historismus* genannt. Darin steckt das Wort „Geschichte“, denn man hat sich auf alte Traditionen berufen und sie neu entworfen.



All diese Gebäude gehören heute zum Residenzensemble rund um das Schloss. In dieser Dichte ist das in Deutschland und Europa einmalig. Da Schwerin vom Krieg weitgehend verschont geblieben hast, können die Menschen das Residenzensemble als Zeugnis des romantischen Historismus heute noch erleben und sich ein Bild vom Herzogssitz machen.





I

WIE INSEL

Das Schloss steht auf einer Insel, in einem Sumpfgebiet. Wasser bot den Menschen damals Schutz, weswegen die ursprüngliche Slawenburg hier errichtet wurde. Damit das machbar war, benutzte man Holzpfähle und konstruierte aus ihnen einen tragbaren Untergrund. Das Schloss sank pro Jahr um einige Millimeter wegen des sumpfigen Untergrunds, dank moderner Technik müssen wir heute aber nicht bangen, dass es bald verschwindet.

Der Schweriner See und der Burgsee umgeben den Schlossbau. Neben dem Schloss ist ein kleiner Hafen. Von dort fährt die „Weiße Flotte“ zu Ausflügen auf und über das Wasser. Auf das Festland gelangt man über zwei Brücken, eine davon ist eine Drehbrücke. Der Ausblick auf das Wasser mit seinen Wassertieren, Booten und Wassersportlern verleiht manch einem Spaziergang eine besonders romantische Note.







J

WIE JUGENDTEMPEL

Der Jugendtempel ist ein offener Kuppelbau auf einem Hügel im Schlossgarten. Er wurde 1837 erbaut. Er diente schon der herrschaftlichen Familie und den Bürgerinnen und Bürgern als Ausflugsziel. Von hier hat man eine schöne Aussicht auf das Alexandrinendenkmal, die Schleifmühle und die Freilichtbühne. Zwischen dem Blätterdach kann man den Faulen See entdecken.

Der Tempel liegt nahe dem Hippodrom, einer ehemaligen Pferderennbahn und ist ein weiteres Schmuckstück im weitläufigen Schlossgarten. Die Inschrift lautet:

O, sterbliche Menschen,
Lobpreiset den Schöpfer der schönen Natur!
Er segnet die Saaten, belaubt die Haine,
Schmückt blumig die Flur!







K

WIE KREUZKANAL

Der Kreuzkanal ist eine künstlich angelegte Kanalanlage im Schlossgarten. Er ist angeordnet wie ein großes Kreuz. Zahlreiche hübsche Brücken mit Metallgeländern führen über die Wasserstraßen. Bäume spenden Schatten und fordern Kinder seit Generationen zum Versteckspielen und Klettern auf.

Der großzügige Garten wurde unter anderem vom königlich-preußischen Gartendirektor Peter Joseph Lenné geplant und vom Hofgärtner Theodor Klett gestaltet. Der Garten ist symmetrisch angelegt, weil das als schön empfunden wurde.



Ein beliebtes Fotomotiv sind die romanischen Laubengänge, die sich links und rechts unweit des Reiterdenkmals befinden. Viele Menschen kommen gern zum Spazieren in den Schossgarten und genießen den gepflegten Ort, der dem Stadtzentrum doch so nahe ist.





L

WIE LANDTAG

„Der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern hat den schönsten Sitz von allen Landtagen in ganz Deutschland“, hört man es oft. Wo früher der Großherzog residierte und regierte, diskutieren heute Politikerinnen und Politiker über ihr Bundesland, beschließt Gesetze. Mitglied des Landtags wird, wer von den Bürgerinnen und Bürgern des Landes gewählt wird. Es gibt viele Büros im Schloss. Der große Saal, in dem alle zusammenkommen, heißt Plenarsaal. Früher war das der Festsaal, also der Goldene Saal.



Der Landtag braucht viele Räume und das ist für das Schloss ein Glück, denn nur das, was genutzt wird, kann auch geschützt werden. Die Monarchie von früher ist nun einer Demokratie gewichen und Politik machen heute viele – jeder darf sich beteiligen.





M

WIE MUSEUM

Das Schlossmuseum ist ein Teil des Schlosses. Es hat 61 Räume, die das Leben der großherzoglichen Familie greifbar machen. Im ersten Stock befindet sich die Damenetage mit dem Blumenzimmer, das über der Orangerie gelegen ist und auf einen großen Balkon führt. Darüber liegt ein Raucherzimmer auf der Herrenetage, neben der Ahnengalerie und dem beeindruckenden Thronsaal.



Gemälde, Skulpturen, Möbel, Dekoration, Geschirr und Besteck, aber auch Waffen können im Museum besichtigt werden. Hier kann man sich anschauen, wie die großherzogliche Familie gelebt und gewohnt hat. Damit die Räumlichkeiten Besucherinnen und Besucher in vergangene Zeiten entführen, bemüht sich der Denkmalschutz sehr um die Erhaltung des Originalzustands. Das ist nicht immer einfach, denn heute können wir anders, moderner bauen; verfügen nicht mehr über alle (Bau)stoffe und erst recht nicht über alte Handwerkstechniken. Einige Handwerksberufe werden nämlich leider nicht mehr erlernt – damit geht altes Wissen und Können für immer verloren.





N

WIE NIKLOT

Niklot war der letzte Fürst der Obotriten, einem slawischen Volk, das sich in Schwerin angesiedelt hatte. Dort, wo heute das Schloss steht, hatte Niklot eine Burg errichtet. 1160 wurde er von Heinrich dem Löwen, dem Herzog von Sachsen und Bayern, endgültig geschlagen und damit endete die Zeit der Obotriten. Der Cousin von Friedrich Barbarossa aus dem Adelsgeschlecht der Welfen gründete Schwerin. Ihm wurde ein Denkmal auf dem Marktplatz gesetzt.



Dem Fürsten Niklot ist ein Denkmal hoch oben im Schloss gewidmet. Es zeigt sich Besucherinnen und Besuchern direkt, wenn sie über die Hauptbrücke vom Alten Garten auf das Schloss zu kommen. Niklot sitzt als stolzer Kämpfer auf einem Pferd mit Schild und Speer in den Händen. Man kann auf speziellen Führungen dem Denkmal im Schloss ganz nah kommen und die Aussicht genießen, die sich Niklot Tag für Tag bietet.





O

WIE ORANGERIE

Die Orangerie ist ein Teil des Schlosses. Sie wurde als ein Gewächshaus für exotische Pflanzen gebaut, damit diese in den kalten Wintermonaten geschützt werden können. Die Orangerie ist über zwei Etagen angelegt. Nach oben hin führt eine Treppe direkt in das ehemalige Blumenzimmer der Großherzogin. An den Seiten führt jeweils eine Treppe links und rechts nach unten. Die empfindlichen Pflanzen finden hinter einer Glasfassade Schutz vor der Kälte. In der Mitte der Orangerie bilden Rasen und

Blumen mit beginnendem Frühjahr herrliche Figuren.

Zentral davor ist ein Springbrunnen zu finden. Im Frühling und Sommer ist alles herrlich bepflanzt und die Treppe zum Blumenzimmer von großen exotischen Pflanzen gesäumt. Zwei Viktorien stehen erhaben an den oberen Geländerecken. Von oben bietet sich ein malerischer Blick über den Schweriner See, unten kann man im Restaurant in den Sommermonaten bewirtet werden.







P

WIE PETERMÄNNCHEN

Das Petermännchen ist der Schlossgeist und treibt sein Unwesen im Schloss. Der Legende nach besitzt es einen Schlüssel zu jedem Raum und beschützt das Schloss vor Eindringlingen. Wer es unerlaubt versucht, das Schloss zu betreten, wird mit List und Tücken vertrieben, ehrliche Menschen hingegen werden belohnt.

Viele Sagen ranken sich um diese Figur. Eine besagt, dass es einen Gang unter oder sogar über den See zum Petersberg in Pinnow gäbe, wo der Geist angeblich als Schmied arbeite. Das Petermännchen ist ein Zwerg. In allen Darstellungen trägt er einen großen Hut, eine Krempe, einen Gürtel und große Stiefel. Man kann sich von ihm durch die Stadt führen lassen, aber ob das wirklich der richtige Schlossgeist ist? Wer weiß. Jedenfalls kennt jedes Schweriner Kind das Petermännchen!







R

WIE REITERDENKMAL

Das Reiterdenkmal zeigt den Großherzog Friedrich Franz II.. Er war der älteste Sohn von Alexandrine und hat den Umbau des Schlosses in Auftrag gegeben. Ihm war das bestehende Schloss und die Residenz seiner Eltern nicht mehr genug. So gab er den Auftrag zum heutigen Märchenschloss.

Das Denkmal steht im Schlossgarten und von dort „reitet“ Friedrich Franz II. in Richtung Schloss. Das Denkmal steht in einer Linie zum Kreuzkanal und zur Drehbrücke, auf Symmetrie wurde bei seiner Positionierung natürlich geachtet. Friedrich Franz II. schaut zum Gartenportal seines Schlosses, was heute der Eingang zum Schlossmuseum ist. Es wurde 1893 im Beisein von Kaiser Wilhelm II. feierlich enthüllt. Bereits zehn Jahre zuvor verstarb der Großherzog.



Auf dem Sockel des Denkmals sind vier muskulöse Männer dargestellt. Sie stehen für Gerechtigkeit, Glaube, Weisheit und Stärke – Tugenden, also Eigenschaften, die ein guter Herrscher haben sollte.





S

WIE SCHLEIFMÜHLE

Die Schleifmühle befindet sich am Rande des Schlossgartens, direkt am Faulen See. Ihr Wasserrad wird durch einen Zulauf vom See angetrieben und setzt im Inneren eine große Sägevorrichtung in Gang, die mit großer Kraft Steine zerteilt. Mecklenburg ist nämlich „steinreich“ und so hat man zahlreiche Möbelstücke für das Schloss hier hergestellt. Bei aller Technik bedurfte es dazu natürlich Muskelkraft. Die Schleifmühle selbst ist heute ein technisches Denkmal und kann als Museum besichtigt werden.







T

WIE THRONSAAL

Der Thronsaal war ein repräsentativer Raum, in dem hochrangige Personen empfangen wurden und wichtige Entscheidungen besprochen und gefällt wurden. Holz, Marmor und feine Stoffe sind hier schmuckvoll verbaut worden. Der Holzboden ist mit aufwändigen Bildern und Figuren dekoriert, die Wände sind goldverziert, mit Marmorsäulen und -platten versehen. Motivteppiche hängen zwischen ihnen. Im oberen Bereich sind umlaufend die Wappen der mecklenburgischen Städte abgebildet – im Zentrum das von Schwerin. Auch die

Decke ist kunstvoll verziert. Bestimmt hat manch ein Gast zunächst gestaunt, als er diesen großzügigen Raum betreten hat und das war ganz im Sinne Friedrich Franz II., denn er wünschte sich mehr Prunk, als Schwerin in der Mitte des 19. Jahrhunderts zu bieten hatte.

Heute kann man den Thronsaal im Museum besichtigen und sich selbst einen Eindruck machen.



Das Schloss gehört heute dem Land Mecklenburg-Vorpommern, also den Bürgerinnen und Bürgern des Landes. Alle sind willkommen und nicht mehr nur der Adel – also Prinzen, Fürsten und Herzöge. Die Menschen sollen Geschichte live erleben, mit allen Sinnen, etwas Neues erfahren. Ein Museum ist ein wunderbarer Ort dafür.





U V

WIE UNESCO

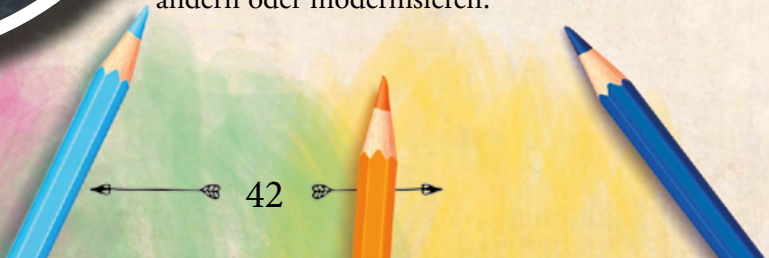
WIE VERGOLDET

Die UNESCO verleiht den Titel „Weltkulturerbe“ an ausgewählte Gebäude, Ensembles und Orte. 2024 entscheidet sie darüber, ob das Schweriner Residenzenensemble mit dem Titel ausgezeichnet wird. Dabei geht es nicht um Schönheit, sondern um das Besondere, das Einmalige. Da helfen die vergoldeten Kuppeln nicht.

Nicht jedes Schloss kann Welterbe werden, allein weil es so viele gibt und die UNESCO eine Auswahl treffen muss. Wenn gezeigt werden kann, dass es nichts oder kaum etwas Vergleichbares auf der Welt gibt, hat eine Bewerbung gute Aussichten auf den Titel. Und in Schwerin zeugen das Schloss und die zahlreichen Gebäude ringsum von der Epoche des romantischen Historismus, den man nirgends sonst mehr in so einer Form erleben kann. Einzigartig ist das Thronappartement, das man im Schloss bewundern kann.



Der Welterbetitel ist mit einigen Vorgaben und Regeln verbunden – man muss das Alte bewahren und zeigen und darf nur wenig verändern oder modernisieren.







W

WIE WELTKULTURERBE

Die Einwohnerinnen und Einwohner von Schwerin sind sich einig: Ohne Gerüste kennen sie ihr Schloss nicht. Irgendwo wird immer gebaut, um das Schloss zu erhalten. Das ist gar nicht so einfach, denn die Bauarbeiter müssen nach Möglichkeit so bauen, wie man früher gebaut hat. Das gibt der Denkmalschutz vor. Dadurch wird es sehr aufwändig und die Architekten und Handwerker müssen sich immer wieder Lösungen einfallen lassen, um das Besondere des Schlosses zu erhalten. Kreative Ideen und Erfindergeist sind hier gefragt, damit künftige Generationen das Schloss und seine umliegenden Gebäude erleben können und dabei das Gefühl haben, sie stünden vor oder im Original.

Das Schloss steht auf gut 9.000 Pfählen – eine Insel im Schweriner See. Es hat über 600 verschiedene Räume, 11 Geschosse, 24 Schornsteine. Das zu erhalten, ist eine große Aufgabe, an der viele verschiedene Stellen im Schloss, in den Denkmalbehörden, in den Handwerksbetrieben mitwirken.







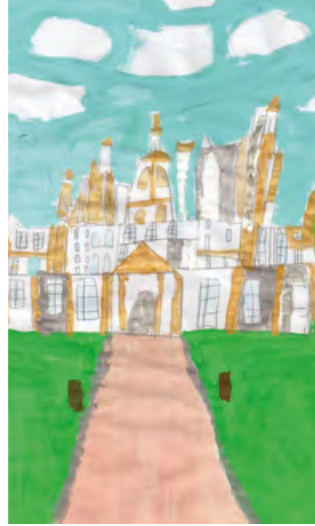
Z

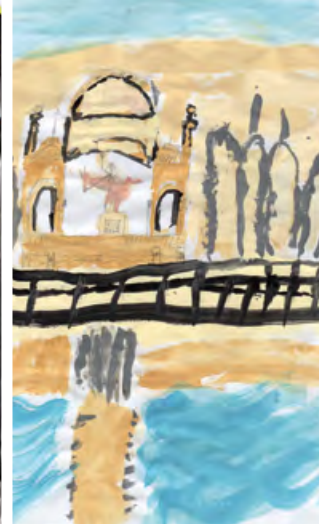
WIE ZUGANG

Das Schloss befindet sich auf einer Insel und kann über zwei Brücken erreicht werden. Die größere, 48 Meter lange Brücke ist fest und unbeweglich. Sie verbindet die Schlossinsel mit dem Alten Garten. Die andere Brücke, über die man vom Gartenportal aus in den Schlossgarten gelangt, ist eine Drehbrücke. Sie ist ein technisches Denkmal und wird noch zu besonderen Anlässen in Betrieb gesetzt. Dann bewegt ein Wärter per Hand die Kurbel und so öffnet sich die Brücke. Ursprünglich nutzte man den Mechanismus, damit größere Boote durchfahren konnten. Auf dem Weg kann man gut erkennen, was Bestandteil der Brücke ist und was gepflasterte Straße ist.











REDAKTION:

Das Glossar entstand im Rahmen eines Denkmalprojekts der Gesamtschule „Bertolt Brecht“ Schwerin im Schuljahr 2021/22 mit den Teilnehmenden am UNESCO-Wahlpflichtkurs Jahrgang 9 im Schuljahr 2021/22 unter der Leitung von Stefanie Marquardt

FOTOS:

Leni Jane Kirchner

Shirley Amber Kurbjuhn

Stefanie Marquardt

Annabel Petermann

Nele Ziegenhagen

Steve Leon Tschinkel

Die Bilder wurden gemalt von Schülerinnen der Klasse 3b der John-Brinckman-Grundschule Schwerin unter der Leitung von Ricarda Rickert.
(Die Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.)





HERAUSGEBER:

Landtag Mecklenburg-Vorpommern
Referat Öffentlichkeitsarbeit, Besucherdienst, Demo-
kratische Teilhabe

Lennéstraße 1
19053 Schwerin
Telefon 0385 525 2113
oeffentlichkeitsarbeit@landtag-mv.de
www.landtag-mv.de

Gesamtherstellung: produktionsbüro TINUS



LANDTAG

Mecklenburg-Vorpommern